

## Thalmassinger Sammelsurium

von Raffael Parzefall

### „Oma erinnert sich... Christliche und bäuerliche Bräuche im Kalenderjahr“

Bräuche sind der Ausdruck einer Tradition, denn sie dienen der Erhaltung und der Weitergabe sowie des inneren Zusammenhalts einer Gruppe (= der Gesellschaft). Bräuche haben in Bayern sozusagen Tradition, aber sie sind (und werden) nur noch teilweise erhalten. Daher ist es eine unfassbar schöne Begebenheit, dass ich eine „Archivarin“ dieser Tradition kenne. Maria Biener aus Wolkering erinnert sich für uns: Es ist ein Jahreskalender für alle!

Mit Gott fang an, mit Gott hör auf,  
das ist der schönste Lebenslauf!

#### **1. Januar – ein neues Jahr beginnt**

Wir Menschen tauschen Glückwünsche aus und beginnen mit Zuversicht und guten Vorsätzen das neue Lebensjahr.

#### **6. Januar – Fest der Erscheinung des Herrn (Hl. Drei König)**

In der Kirche werden die hl. Drei Könige ausgesendet. Ministranten übernehmen den Dienst und besuchen die Familien in ihren Häusern. Mit Weihrauch beräuchern sie die Wohnungen, besprengen sie mit Weihwasser und schreiben mit geweihter Kreide auf die Wohnungstüre die Buchstaben C+M+B (Christus Mansionem Benedicat – Christus segne dieses Haus) und die Jahreszahl. Früher ging der Familienvater auch in Garten, Scheune und Stall um Segen für Haus, Hof und Tiere zu erbitten. Außerdem bekamen die Tiere ein Stück Brot mit Dreikönigswasser besprengt. Heute erhalten die Ministranten für ihre Aufgabe (oft bei schlechtem kaltem Wetter) neben der Geldspende für die Mission auch eine kleine Aufmerksamkeit für sich.

### **20. Januar – Sebastiani**

Der heilige Sebastian ist der zweite Patron unserer Pfarrkirche Wolkering. Bis zur Zeit des Konzils war der 20. Januar bei uns ein Feiertag. Da Wolkering eine sogenannte Urfparrei war, kamen bis zur Jahrhundertwende (18/19. Jh.) Gläubige aus den umliegenden Orten nach Wolkering um die heilige Messe zu Ehren des heiligen Sebastians mitzufeiern. Nach den Gottesdiensten verkauften Kirchenpfleger bzw. Kirchenverwaltung an Besucher die „Sebastianepfeile“. Dies sind kleine silberfarbene Pfeile, die man in die Geldbörse legte, damit das „Geld nicht ausging“. Der Brauch wurde bis in die 50er Jahre aufrechterhalten.

### **2. Februar – Mariä Lichtmeß**

Das Fest Mariä Lichtmeß, Ende der Weihnachtszeit, war ein Höhepunkt im bäuerlichen Jahreskreis. Auf den Höfen wechselten nur an diesem Tag die landwirtschaftlichen Dienstboten ihre Arbeitsstelle. Ganz früher erhielten die sogenannten Ehehalten den Lohn für das ganze Jahr. Es bestand auch das Anrecht auf drei arbeitsfreie Tage, die auch „Schlanktage“ genannt wurden. Außerdem schenkte der Oberknecht der Magd ein Wachsstöckl für das Aufbetten. Und der zukünftige Bräutigam kaufte seiner Liebsten ebenfalls einen Wachsstock als Liebesgabe.

### **3. Februar – Heiliger Blasius**

Der Pfarrer erteilt nach dem Gottesdienst mit zwei gekreuzten Kerzen den Blasiussegnen, der gegen Halsleiden und sonstige Krankheiten schützen soll.

### **Fasching**

„Lustig ist die Fasenacht, wenn mei Mutter Küchl backt, wenn sie aber keine backt, pfeif ich auf die Fasenacht“. In vielen Dörfern werden Bälle und sonstige lustige Faschingstänze abgehalten. Auch der Frauenbund Wolkering Gebelkofen organisiert seit Ende der 70er Jahre jährlich für

seine Mitglieder einen „Weiberfasching“ im örtlichen Wirtshaus, bei dem es lustige Einlagen und eine legendäre Tombola gibt. In größeren Orten gab es auch kleine Faschingsumzüge oder -wie auch im Nachbarort Gebelkofen- Faschingshochzeiten (Bei diesen Bauernhochzeiten tauschen die Geschlechter ihre Rollen).

Am Faschingsdienstag wurde der Fasching mit viel Gejammer in einem „Sautrog“ beerdigt. In größeren Städten z. B. in Regensburg wurden die leeren Geldbeutel in die Donau gehalten, um diese zu waschen.

#### **Aschermittwoch – Beginn der Fastenzeit**

Der Aschermittwoch ist ein strenger Fast- und Abstinenztag, d.h. es ist nur eine einmalige Sättigung erlaubt – auf Fleischverzehr ist zu verzichten. Den Gläubigen wird bei der Messe geweihte Asche auf das Haupt gestreut. Der Pfarrer spricht dazu die Worte „Gedenk o Mensch, dass du aus Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst.“ Nun beginnt die 40-tägige Fastenzeit. Es dürfen keine Tanzveranstaltungen oder sonstige Belustigungen stattfinden.

#### **19. März Josefitag**

Ein alter Spruch lautet: „An Josefi ist der Faulste am Feld draußen“. Für die fleißigen Bauern hingegen war es ein halber Feiertag, d.h. nur Stallarbeit oder kleinere Hofarbeiten wurden verrichtet.

**Danke für Ihr Interesse, das Lob und die vielen Anregungen! Bitte melden sie sich gerne bei mir, wenn sie ein Thema interessiert oder sie Unterlagen, Gegenstände oder andere Sachen für das Gemeindearchiv haben.**

**Ihr Ortsheimat- und Archivpfleger**

**Raffael Parzefall**